

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 163.

Halle, Dienstag den 6. April
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Heute Mittags um 12 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, die letzte vor den Osterferien. Der Minister für Handel und Gewerbe, Herr v. d. Heydt, hat Berlin bereits im Laufe des heutigen Tages verlassen, der Herr Finanzminister v. Bodelschwingh wird heut Abend abreisen und der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Manteuffel, sich am Dienstag nach Schloß Kummerik begeben.

Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer stand heute die zweite Abstimmung über die Abänderungs-Vorschläge der Gemeinde-Ordnungs-Kommission zu den Artikeln 42 und 105 der Verfassung, welche diesmal bei namentlicher Abstimmung mit 80 Stimmen gegen 46 angenommen werden. Es folgt der Bericht der Finanz-Kommission über die mit der königl. belgischen Regierung abgeschlossene Additional-Konvention vom 18. Februar d. J., zu dem Handels- und Schiffsahrts-Vertrage vom 1. September 1844, welcher mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die Erklärungen der Regierungskommission die Genehmigung beantragt. Die Vorlage wird ohne Spezialdebatte genehmigt. Der Präsident schließt die Sitzung mit einigen auf die bevorstehenden Ferien bezüglichen Worten um 10 Uhr, und bemerkt, daß die Kommissionen inzwischen fortarbeiten werden. Nächste Sitzung 19. April, 12 Uhr.

Der Kommodore Schröder ist bereits an Ort und Stelle behufs Uebernahme der beiden Schiffe „Edernförde“ und „Barbarossa“ angelangt. Die Mannschaften, welche zur Ueberführung der letzteren kommandirt sind, befinden sich schon auf dem Marcke und werden morgen bei den Schiffen eintreffen. Die Schiffe werden vorläufig nach Swinemünde geführt werden und wahrscheinlich später eine längere Uebungsfahrt antreten.

In kleineren protestantischen Gemeinden der Rheinprovinz mehrten sich die Uebertritte zum Katholicismus in überraschender Weise. Zum Theil ist dies eine Frucht der Wirksamkeit der Jesuiten-Missionen, welche dort für die katholische Bevölkerung seit einiger Zeit stattfinden. In Neuss sind nach Abhaltung der letzten Mission 7 Uebertritte erfolgt, und sollen noch weitere Konversionen in nächster Zeit zu erwarten sein.

Nach höherer Anordnung sollen Personen, die einer Dissidentengemeinde angehören und von einem dissidentischen Prediger mit einander getraut worden sind, und unter Rücktritt in die evangelische Kirche ihre Ehe durch eine kirchliche Einsegnung legalisirt zu sehen, dabei aber von dem dreimaligen Aufgebote dispensirt zu sein wünschen, nachdem sie von dem betreffenden Ortsgeistlichen, an den sie sich wenden, gehörig vorbereitet worden sind, ihren Rücktritt in die evangelische Kirche unbedingt und formell zu Protokoll erklären. Von dem Geistlichen ist dieses Protokoll zu beglaubigen und mit einem Bericht darüber, ob der Rücktritt durch den Genuß des heiligen Abendmahls wirklich erfolgt ist, an die Superintendentur und von dieser an das Consistorium abzureichen. Das Dispensationsgesuch vom geistlichen Aufgebote ist dem evangelischen Oberkirchenrathe einzureichen, welcher sodann die Entscheidung des Königs herbeiführen wird.

Das Bestreben der rechten Seite der Ersten Kammer, vermittelst der Gemeinde-Ordnung und der, darin beliebten, Abänderungen, das alte Ständewesen unserem Staate wiederum einzupflanzen, nachdem die Geschichte über dasselbe längst den Staub gebrochen hat, dürfte beiden, nach den Ferien darüber in der Zweiten Kammer bevorstehenden, Verhandlungen seine Grenze finden, denn selbst die Rechte der Zweiten Kammer ist zu dergleichen Restaurationsversuchen, die allen Boden im Lande verloren haben, nicht geneigt. Man geht dort fast allgemein von der Ansicht aus, daß das alte Ständewesen entweder auf Provinzen, oder kleine Territorien, beschränkt war und zu einer

Zeit in Wirksamkeit stand, in welcher die allgemeine Politik, im jetzigen Sinne, noch nicht hervorgetreten war; es hatte einen durchaus privatrechtlichen Charakter und verträgt sich nicht mit dem Wesen des heutigen Staats. Insofern nun die Bestrebungen auf Abänderung der Gemeinde-Ordnung eigentlich nur den Deckmantel bilden, um das alte ständische Wesen in seinem privatrechtlichen Charakter wieder herzustellen, werden sie, wie gesagt, in der Zweiten Kammer ihr Ziel finden, weil selbst die Partei Geppert-Bodelschwingh diesem Streben entgegen ist und nicht ansehen wird, sich öffentlich dagegen zu erklären. Was die wirklichen Verbesserungen der Gemeinde-Ordnung betrifft, so hat es damit eine ganz andere Bewandniß, und sie werden in der Zweiten Kammer eifrige Fürsprecher von beiden Seiten des Hauses finden; nur will man nicht unter dieser Maske andere heterogene Dinge sanctioniren lassen. In der Hauptsache wird die Zweite Kammer in dieser Beziehung mit den, von den Abg. v. Brünneck, Camphausen und v. Könne in ihren Reden aufgestellten Grundfätzen votiren.

(Sp. 3tg.)
Bei Gelegenheit der Debatte über den Antrag des Dr. Klee hat Hr. v. Gerlach die Frage aufgestellt, ob nicht einem ganzen Dorfe der Verstand stille stehen müßte, wenn ein Jude Dorfshulze wäre. Die Antwort könnte bei der Dorfgemeinde zu Französisch-Buchholz, also ganz in der Nähe, gegeben werden, wo von 1848 bis zur Verlegung seines Domizils hierher im Jahr 1851 ein Jude, der Gutsbesitzer Rosenthal, das Schulzenamt verwaltete. Die Bauern sollen sich dabei recht wohl befunden, wenigstens Keinem der Verstand darüber stille gestanden haben.

(N. 3.)
Frankfurt a. M., d. 1. April. Das Schicksal der Flotte ist entschieden. Der gestrige Tag, welcher als letzter Endtermin für die Bildung eines besondern Nordseeflotten-Vereins vom Bundestage gewährt war, ist abgelaufen, ohne daß der letztere zu Stande gekommen. Den schlagendsten Beweis für das Scheitern des Vereinsprojekts liefert der Umstand, daß gestern keine Bundestags-Sitzung stattgefunden hat. In Gemäßheit des Beschlusses vom 26. Febr. d. J. ist die Auflösung der Flotte jetzt eine feststehende Thatsache. Das für den beabsichtigten Nordseeflotten-Verein stipulirte Rückkaufrecht an den beiden Schiffen „Barbarossa“ und „Edernförde“ ist mit dem Beginn des heutigen Tages erloschen und dieselben sind in das vollständige und unbeschränkte Eigenthum Preußens übergegangen. Wie man hört, wird morgen der Bundestag eine Sitzung halten, um die zur Auflösung der Flotte erforderlichen Maßnahmen zu beschließen. (Pr. 3.)

Kassel, d. 2. April. Wie ich aus guter Quelle vernehme, werden Baiern, Württemberg, beide Hessen und Nassau gemeinsame Schritte in handelspolitischer Beziehung thun. Diesseits wird sich der Minister v. Baumbach nach Darmstadt begeben, um den am 5. d. M. daselbst beginnenden Beratungen beizuwohnen. (Pr. 3.)

Hannover, d. 2. April. Ein inländisches Lokaltblatt, welches allgemein für das Stüvesche Organ gehalten wird, hat von den Dingen Kenntniß erhalten, welches uns die Berliner Zollkonferenz bringen soll. Es handelt sich danach um nichts Geringeres, als daß man Hannover entweder zum Aufgeben aller ihm durch den Vertrag vom 7. September zugestandenen Vortheile oder zum Rücktritt von diesem Vertrage nöthigen will. Von wem dieser Zwang ausgehen soll, ist nicht gesagt, wahrscheinlich aber von süddeutscher Seite. Wir kennen nun zwar nicht die Pläne, welche man dort hegt; jedenfalls aber glauben wir doch den Korrespondenten des „Ösnabrücker Volksblattes“ in diesem Falle nicht in die Klasse der „Wohltunterrichteten“ setzen zu dürfen. Sollte man denn wirklich Anhalten treffen, um Hannover zum Rücktritt zu veranlassen, so steht wohl fest, daß man in Berlin Kraft genug hat, diese Bestrebungen zu vereiteln. Was Hannover betrifft, so wird seine Regierung entschieden an dem einmal abgeschlossenen Vertrage festhalten. Und wie es bei allen handelspo-

litischen Fragen auf der bevorstehenden Zollkonferenz mit Preußen Hand in Hand geben wird, so darf man auch die zuversichtliche Erwartung hegen, daß Preußen eben so entschlossen ist, etwaige auf die Durchführung des Septembervertrages nachtheilige Bestrebungen Anderer zurückzuweisen.

Dresden, d. 1. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer kündigte Abgeordneter Unger einen Antrag auf Einführung eines Zeitungs- und Journalstempels an, was dem Staatsminister v. Friesen zu folgender Erklärung veranlaßt: „Rücksichtlich der Stempel- und Journalsteuer hätten bei dem Ministerium Erwägungen stattgefunden, aber man hätte sich zu einer solchen Maßregel nicht entschließen können, und habe daher die Staats-Regierung auch keinen besfalligen Antrag an die Kammern gebracht. Wenn nicht die Vernichtung der Presse damit verbunden sein sollte, so würde damit ein nur sehr geringes finanzielles Resultat erzielt. Stelle man die Stempelsätze sehr hoch, so würde nämlich die ganze Provinzialpresse geradezu eingehen müssen.“

Hamburg, d. 2. April. Das Amnestiepatent für die Herzogthümer Schleswig-Holstein ist erschienen. Ausgeschlossen von der Amnestie bleiben 1) die beiden Familien des herzoglichen Hauses von Augustenburg; 2) alle Mitglieder der provisorischen Regierung vom Jahre 1848; 3) folgende namhaft gemachte Notabilitäten: Francke, Schleiden, Harbou, Obergerichtsdirektor Ahlfeld, Es-march, Landrath Ahlfeld, Debe, Amtmann v. Littencron, Jacobsen, Amtmann v. Krogh, Schön, Propst Nielsen, Pastor Lorenzen von Weebe, Sülich, Claussen. Alle andern flüchtigen schleswigischen Beamten dürfen zurückkehren; die holsteinischen Beamten behalten vorläufig ihre Stellen.

Frankreich.

Paris, d. 1. April. (Tel. Dep. d. Preuß. Staats-Anz.) Man erwartet ehestens mehrere Verleihungen von Herzogs- und anderen Titeln. Der gesetzgebende Körper berathet heute über sein Kostüm.

Paris, d. 2. April. (Tel. Dep.) Der Staats-Minister legte dem gesetzgebenden Körper ein Gesetz-Project vor, betreffend die Umprägung von Kupfermünzen; dasselbe wurde den Büreaus zugewiesen.

Paris, d. 3. April. (Tel. Dep. d. Pr. Stg.) Victor Hugo darf auf kurze Zeit zurückkommen. — Auch die Eisenbahnaktien, die in Folge der Fusion mehrerer Gesellschaften stark verkauft wurden, sind gestiegen.

Paris, d. 3. April. (Tel. Dep.) Bis zum gestrigen Tage, der letzten Frist zur Forderung der Rückzahlung der Sproz. Renten, waren 1,550,000 Fr. Renten oder 31 Mill. Fr. Kapital angemeldet, deren Rückzahlung unmittelbar erfolgen wird.

Nachrichten aus Halle.

Am 5. April.

— Sr. Majestät der König haben geruht, den Landrath des Saalkreises v. Bassawitz die von ihm nachgesuchte Amtsentlassung zum 1. Juni dieses Jahres zu erteilen. (W. G.)

— Unser Mitbürger, der Professor Burmeister, ist von seiner wissenschaftlichen Reise aus Brasilien zurückgekehrt und verweilt jetzt in Altona, wo er sich dem Vernehmen nach einige Zeit aufhalten wird.

— Gestern Morgen wurde der in der Gärtnerschen Wagenfabrik verunglückte Arbeiter Unger begraben. Der Besizer und mehrere Hundert Arbeiter der Fabrik ehrten das Andenken des Unglücklichen dadurch, daß sie feinen Sorg zur Ruhestätte begleiteten.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag haben in mehreren Kaufmannsläden nicht unbedeutende Diebstähle stattgefunden; in einem derselben sollen die Diebe einige Hundert Thaler mitgenommen haben. Gestern Nachmittag wurde die Frau eines hiesigen Schuh-machers, welche aus einem Schnittwaaren-Geschäft am Markte ein Stück Zeug entwendet hatte, verhaftet.

Stadttheater in Halle.

Zum Schlusse unserer diesjährigen Winteraison wird Hr. Direktor Döbbelin unter Mitwirkung fremder Künstler „Flotows Martha“ in Scene setzen; dem Vernehmen nach sind auch die Chöre durch Leipziger Sänger verstärkt. Wir dürfen somit eine in allen Theilen gelungene Darstellung der allbeliebten Oper erwarten, und da nun Halle auf längere Zeit Opervorstellungen ganz entbehren wird, so ist wohl mit Bestimmtheit ein zahlreicher Besuch vorauszusetzen. G. Nauenburg.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 161.)

31) Landwirthschaftliches Bild von Halle.

(Fortsetzung.)

Im Allgemeinen werden die verschiedenen Bodenklassen wenig berücksichtigt, und da es, wie obige Bonitirungstabelle zeigt, des schlechten Ackers doch nur wenig giebt, so wird dieser durch die Düngräfte gezwungen, mit dem bessern Boden dieselben Früchte zu tragen, wenn auch die Erndten auf solchen Stellen etwas geringer ausfallen. Die hällischen Defonomen verfahren darin nach einem richtigen Grundsatz, indem sie dem Beispiele der belgischen Landwirthe folgen, die

bekanntlich einen weniger fruchtbaren in sehr ergiebigen umgeschaffen haben. Es sei gestattet, darüber das Zeugniß von Schwerg (belgische Landwirthschaft) anzuführen (Bd. 1, S. 26): „Man irrt, wenn man den Boden der bestkultivirten belgischen Provinzen von Natur für fruchtbar hält. Er ist im Gegentheil so beschaffen, daß er nur durch eine sehr lange Reihe mehr oder weniger beschwerlicher und kostspieliger Operationen fruchtbar hat gemacht werden können. Daher kann in jedem Lande ein jeder Landwirth, der dieselbe Mühe und Kosten, wie der niederländische immer thut, anwenden will, eben so gute und reichliche Früchte erndten. Aber leider man kann nicht, was man nicht will, so wie mancher Boden für unfruchtbar gilt, weil man ihn dafür hält, ohne daß er es wäre.“

Ohne Zweifel würde es in Betreff der socialen Zustände, Lohn- und Arbeitsverhältnisse sehr belehrend sein, wenn es möglich wäre, nachzuweisen, wie groß das Areal sei, das jeder Fruchtart jährlich zugewiesen wird und unter wie viel Besitzer die ganze Wirthschaftsfläche vertheilt ist. Aber das Erstere ist wenigstens für mehrere Jahre, schon darum nicht möglich, weil die freie Wirthschaft das Gesamtareal jährlich anders vertheilt. Um indeß doch ein ungefähres Bild zu bieten, führen wir folgende von freundlicher Hand uns mitgetheilte und dankbar empfangene Notizen über die Vertheilung eines Areals von 4859 Morgen, welche die größern Ackerbesitzer bewirthschaften, an. Von dieser Masse kommen im Durchschnitt auf:

Delsaaten	515 Morgen	=	10,5 Proz.
Weizen	307	=	6,3
Roggen	551	=	17,5
Gerste	605	=	12,4
Hafte	553	=	12,0
Rüben	900	=	18,5
Kartoffeln	254	=	5,6
Kümmel	12	=	0,2
Karden	50	=	1,0
Erbsen	290	=	5,8
Klee	399	=	8,2
Brache	103	=	2,1

Hiernach nehmen die Cerealien 48 $\frac{1}{2}$ Prozent, die Hackfrüchte 24 $\frac{1}{10}$, die Blattfrüchte, Erbsen und Klee 12, die Handelsgewächse, Delsaat, Kümmel und Karden 11 $\frac{3}{10}$ Prozent ein.

Der Karden- und Kümmelbau hat übrigens in hiesiger Flur eine größere Ausdehnung, als die obige Angabe zeigt. Beide Gewächse werden namentlich von kleinen Leuten auf erpachteten Grundstücken und von einzelnen Unternehmern gebaut, die sich mit dieser Kultur fast ausschließlich beschäftigen. Dies ist besonders bei den Karden der Fall, die einen viel begehren hällischen Handelsartikel bilden. Mehrere hiesige Bürger, namentlich die Familie Korn, haben diese Kultur in hiesiger Gegend sehr gepflegt und Karden gezogen, die den französischen oder sogenannten Lyoner Karden sehr nahe oder gleich kommen. Die Kulturkosten eines Morgens Karden belaufen sich auf 11 Thlr. und der Ackerpacht auf 20 Thlr. Der Kümmelbau hat sich größtentheils aufs Land gezogen, theils weil die städtische Bevölkerung zu dieser Arbeit weniger geneigt scheint, theils weil die Brache zumal seit der Separation seltener wird. Die wenigen hier noch vorhandenen Kümmelfläche werden meistens von Landbewohnern bewirthschaftet, welche den Acker entweder für baar Geld zu 20 Thlr. p. Morgen erpachten, oder den Kümmel in die Erbsen-, Weizen- oder Rübsaatstoppel um die Hälfte stecken, wofür sie alle Arbeiten bis zum Einladen der Frucht zu verrichten haben und außerdem häufig noch 1 Ctr. pro Morgen im Voraus an den Verpächter abgeben müssen. Eine gute Kümmelernte bringt höchstens 6 Ctr. vom Morgen, doch ist der Ertrag sehr unsicher, Witterung und die Pfeiffer bringen ihn öfters bis auf Nichts herab. Die Kulturkosten, dreimaliges Hacken, Pflüge, Ziehen und Dreschen betragen vom Morgen durchschnittlich 8 bis 10 Thlr.

Die Delsaaten, Raps und Rübsaat gedeihen hier nach Erbsen, grünen Bienen oder einem einzigen Kleechnitt in guten Jahren so, daß man vom Morgen 6—8 Schock a 2 bis 2 $\frac{1}{4}$ Scheffel Erbsen-ernte erlangt. Hier hat der eigenthümliche hällische Dünger nach dessen Durchlagerung auf Haufen und Verwandelung in Kompost eine sehr thätige und günstige Wirkung. In der Regel wird der Morgen mit 20 bis 25 Fudern dieses Düngers besahren. Mohn und Farberäuter werden hier nicht gebaut.

(Schluß folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 5. April.

Im Kronprinzen: Hr. Oberst a. D. v. Rüdern a. Dresden. Die Hrn. Par-nit, v. Lieben a. Schwedt, v. Bowitzsch a. Warschau. Hr. Bildhauermaler Eufmann, der Reut. Bernhardt u. Frau. Eufmann a. Paris. Die Hrn. Schausp. v. Döbgenon, Weiz, Rudolph, Schürer u. Grl. Schürer a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. von a. Bremen, Wehbaum a. Magdeburg, Albrt a. Hamburg, Wille a. Gotha.
Stadt Zürich: Die Hrn. Prof. Dreyer u. Wegeli a. Jena, Hr. Amtm. Blumenau a. Pölkben. Hr. Kreisrichter Kuchler a. Albra. Die Hrn. Kauf. Kraft u. Eber a. Magdeburg, Denhardt a. Rheid, Gronau a. Braunschweig, v. Post a. Bremen, Weinberg a. Glabach, Theile a. Elberfeld, Kangel a. Erfurt, Wille a. Bremen.
Soldner Minus: Die Hrn. Kauf. Bach a. Heiligenstadt, Nolte u. Dr. Stnd. Wille a. Erlangen. Hr. Lehrer Kästner a. Auenberg. Hr. Maschinenf. Schmidt a. Hamburg.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Schoch u. Lübeck a. Magdeburg, Pöller a. Wallerhausen, Nolte a. Leipzig, Hoffmann a. Berlin. Hr. Galtw. Gleich a. Ipheslin.
Soldner Löwen: Hr. Musiker Küßmann a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Bremer a. Gotha, Schmidt a. Erfurt.

Stadt Hamburg: Dr. Major Baron Dardes a. Wien. Dr. Forstmeister Graf v. d. Schultenburg a. Wendenstein. Dr. Steur. v. Bubenbrod u. Dr. Portier pfeilschütz v. Schottwig a. Sangerhausen. Dr. Privatdocent Dr. Wietmann a. Wittenberg. Dr. Dersförster Richter a. Schönebeck. Dr. Defon. Schulze a. Gieselen. Dr. Dr. med. Definer u. Dr. Commerz-Rath Straß a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Barth a. Kubesheim, Wegener a. Hamburg, Wiers a. Poon.

Schwarzen Vär: Dr. Pharmaceut Denny a. Königsberg. Dr. Fabric. Thiele a. Waldenburg. Dr. Kaufm. Julien a. Düsseldorf. Dr. Gymnasialf. Hoffmann a. Gieselen. Dr. Beamter Goldberg a. Götting.

Goldne Äugel: Die Herrn. Kaufm. Feldmann u. Engel a. Schmalkalden. Dr. Bädermeister. Schumann a. Mühlberg. Dr. Brauermeister Korn a. Kirchlaus. Dr. Lehrer Müller a. Nordhausen. Dr. Prem.-Rath Post u. Dr. Dr. phil. Bornemann a. Berlin.

Magdeburger Bahnhof: Dr. Dir. Boder a. Riga. Dr. Ingen. Heber a. Breslau. Dr. Baumstr. Köning a. München. Dr. Braumstr. Schmidt a. Nürnberg. Die Herrn. Kaufm. Sipler a. Potsdam, Berner a. Brandenburg, Sander a. Berlin.

Thüringer Bahnhof: Dr. Gustaf Euler a. Burschhausen. Dr. Otm. Wahlfisch a. Magdeburg. Dr. Partik. Seiler a. Ertzin. Dr. Geh. Finanzrath v. Könen a. Berlin. Dr. Hauptm. v. Wisingerode a. Wien. Dr. Gustaf. Biegler a. Kuhlö. Die Herrn. Kaufm. Lehig a. Gerbitz, Rinne a. Aitena, Buch a. Bremen, Otto a. Berlin.

Dienstag den 6. April Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
 im Saale des Kronprinzen.
Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

4. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	337,78 Par. z.	338,07 Par. z.	337,74 Par. z.	337,56 Par. z.
Dunstdruck	2,01 Par. z.	2,69 Par. z.	2,40 Par. z.	2,37 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	84 pCt.	76 pCt.	92 pCt.	87 pCt.
Luftwärme	1,9 C. Rm.	6,5 C. Rm.	2,0 C. Rm.	3,8 C. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 4 1/4, 7*, 8 1/2 U. Morg., 11 1/4 U. Vorm., 2 1/2, 4 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.
Ank. von Leipzig 6 1/4, 8 1/4* U. Morg., 12 1/4 U. Mitt., 4 1/4, 6 1/4 U. Nachm., 7 3/4*, 11 1/4 U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 ^{1/2} Sch., II. Kl. 18 ^{1/2} Sch., III. Kl. 11 ^{1/2} Sch.

Abg. nach Magdeburg 6 1/4, 8 1/4* U. Morg., 12 1/4 U. Mitt., 6 1/4 U. Nachm.
Ank. von Magdeburg 7* U. (ist in Cöthen übern.), 8 1/2 U. Morg., 11 1/4 U. Vorm., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Wülffen, Gr. Weissandt, Niemberg und Gröbers an.

I. 2 ^{1/2} 9 ^{1/2} Sch., II. 1 ^{1/2} 16 ^{1/2} Sch., III. 29 ^{1/2} Sch.

Abg. nach Berlin 6 1/4 U. Morg., 4 1/2** U. Nachm.
Ank. von Berlin 4 1/4** U. Morg., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2 U. Abds.

Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

I. 5 ^{1/2} 9 ^{1/2} Sch., II. 3 ^{1/2} 19 ^{1/2} Sch., III. 2 ^{1/2} 21 ^{1/2} Sch.

Abg. nach Erfurt 4 1/4, 9* U. Morg., 2 1/2* U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.
Ank. von Erfurt 6 1/2 U. Morg., 11 1/2* U. Vorm., 4 1/4 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.

I. 3 ^{1/2} 25 ^{1/2} Sch., II. 2 ^{1/2} 5 ^{1/2} Sch., III. 1 ^{1/2} 20 ^{1/2} Sch. In I Tage hin u. zurück II. 3 ^{1/2} 25 ^{1/2} Sch., III. 2 ^{1/2} 12 ^{1/2} Sch.

Abg. nach Eisenach 4 1/4, 9* U. Morg., 2 1/2 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Erfurt).
Ank. von Eisenach 6 1/2 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* U. Vorm., 4 1/4 U. Nachm., 7 1/2* U. Abds.

I. 5 ^{1/2} 25 ^{1/2} Sch., II. 3 ^{1/2} 9 ^{1/2} Sch., III. 2 ^{1/2} 17 ^{1/2} Sch. In I Tage hin u. zurück II. 5 ^{1/2} 26 ^{1/2} Sch., III. 3 ^{1/2} 20 ^{1/2} Sch. Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 4 1/4, 9* U. Morg., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Erfurt).
Ank. von Cassel 6 1/2 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* U. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/4 U. Nachm.

I. 8 ^{1/2} 25 ^{1/2} Sch., II. 5 ^{1/2} 5 ^{1/2} Sch., III. 3 ^{1/2} 24 ^{1/2} Sch.

Abg. nach Frankfurt a. M. 4 1/4 U. Morg., 7 1/2* U. Abds. (übern. in Erfurt).
Ank. von Frankfurt a. M. 6 1/2 U. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 1/2* U. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 1/4 U. Nachm.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Höherer Ordnung gemäß soll
 1) die **Grasnutzung**, a) der sogenannten Gießwiesen auf dem hiesigen Werber, circa 280 Morgen enthaltend, in 58 einzelnen Parzellen, b) der Wiesen auf dem Mühlenganger, circa 59 Morgen enthaltend, in 15 einzelnen Parzellen;
 2) die **Herbshütung** auf den vorbenannten Wiesen, und
 3) die **Korbweiden-Nutzung** auf dem Mühlenganger,
 in dem auf **Mittwoch den 21. April d. J. Vormittags 9 Uhr** angesetzten Termine auf sechs Jahre und zwar pro 1853 bis incl. 1858 zur Verpachtung gestellt werden. Pachtlichhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, auch vor dem Termin im hiesigen Amts-Protokoll einzusehen sind.
 Merseburg, den 25. März 1852.
Königliches Rent.-Amt.
 Martin.

Durch die kürzlich eingeführten neuen **Sporel-Gesetze** sind die Taren der **Notare und Gerichte** für Aufnahme und Ausfertigung von Urkunden gleichgestellt. Nur bei einseitigen Erklärungen unter 25 Thlr. und bei bloßer Recognition von Unterschriften in unbedeutenden Sachen findet noch ein geringer Unterschied statt.
Die Notare zu Halle.

Verkauf eines Landguts.

Der Theilung wegen beabsichtigten die Erben des zu Pölsfeld bei Sangerhausen verstorbenen Herrn Schulzen **Stolle** die von ihrem Erblasser hinterlassenen, theils in einem geschlossenen Gute, theils in Wandelackern bestehenden Grundstücke, nämlich:
 a) 200 Acker Land,
 b) 133 Acker Holz,
 c) 5 1/2 Acker Wiese,

d) Wohn- und Wirtschaftsgelände und Garten des Hauptguts,
 e) Wohn- und Wirtschaftsgelände und Garten des Nebenguts,

mit vollem Inventario an den Bestbietenden zu verkaufen; mit der Leitung dieses Geschäftes beauftragt, lade ich zahlungsfähige Kaufsüchtige hierdurch ein, in dem auf **den 19. April 1852 Vormittags 10 Uhr** anstehenden Termine in dem **Stolle'schen** Gute zu Pölsfeld zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, bemerke auch, daß die Hälfte der Kaufsumme, welche bei pünktlicher Zinsenzahlung innerhalb der nächsten 12 Jahre nicht gekündigt werden soll, zur ersten Stelle hypothekarisch versichert stehen bleiben kann und ich schon vor dem Verkaufstermine die näheren Bedingungen auf Verlangen mitzutheilen erböigt bin.

Sangerhausen, den 10. Januar 1852.
 Der Justiz-Rath und Notar
Hesse.

Gasthof- u. Brauhaus-Verkauf.

Wein zu Rolsdorf an der Halle-Casseler-Chaussee, zwischen Halle und Gieselen gelegener schöner Gasthof mit massivem Brauhaus, großen Felsentavern, Alles neu, 10 bis 11 Morgen gutem Acker, einem schönen Lustgarten nebst Kegelbahn, 1 1/2 Morgen Weinberg in gutem Stande, einem einträglichen Steinbruch, drei Baumfabeln, bin ich gesonnen wegen Familienverhältnissen mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen, und wird ein thätiger Mann hier seine gute Nahrung finden. Unterhändler werden verboten. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.
 Rolsdorf b. Langenbogen, d. 3. April 1852.
C. A. Bunge.

Reisegelegenheit.

Bei Unterzeichnetem ist alle Mittag Gelegenheit von Merseburg über Querfurt nach Artern, sowie von Artern retour und bis Leipzig. Man bittet daher gefälligst: in Artern bei Herrn Gastgeber **Thieme**, in Querfurt im „**Gasthof zum Fürstenhut**“ nachzufragen.
Friedrich Eichhof.

Bekanntmachung.

Mittwoch den **14. April** c. von früh 9 Uhr an sollen in dem **N. Kühn'schen** Gute zu Rumpin an Inventarium:
 4 Pferde, wobei 2 zweijährige Fohlen; 10 Stück Rindvieh, wobei ein starker Zuchtbulle; 40 Stück Schafe; 1 vierspänniger Wagen; 1 Pflug; 2 Egen; 1 Krümmer; 1 Untergrundsflug; 1 Getreidelege; 1 Schafsenwagen nebst Kutschgeschirr; 1 Henschlitten mit Geläute; 1 Ambos; 1 guter Klafschlag mit sonstigem Schmiedewerkzeug und noch andere Wirtschaftsgelände
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

Im Auftrage der
 verwittweten Frau Amtm. **Ernestine Kühn,**
David Nicolai.

In der oberen Breitestraße Nr. 466 ist ein **Billard** und ein großer **Kronleuchter** zu verkaufen.
 Merseburg, im April 1852.

Eine frequente **Gastwirthschaft** wird zu Johanni zu pachten gesucht. Zu erfragen bei **F. Trautmann**, Schmeerstraße Nr. 702, 3 Treppen hoch.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, besonders den Herren Ärzten und Wundärzten, zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt kleine Klausstraße Nr. 915 wohne.

Hiemer,
 chirurgischer Instrumentenmacher u. Bandagist.

Theater.

Wie bereits angezeigt, wird am Dienstag den 6. d. M. die Oper „**Martha**“ zur Auführung kommen, in welcher der sehr beliebte Tenorist Herr **Wiedemann** vom Stadttheater zu Leipzig die Partie des „**Byonel**“, und Frä. **Teitl**, erste Sängerin vom ungarischen Nationaltheater zu Pesth, die Partie der „**Lady Harriet Durham**“ singen werden; da außerdem durch auswärtige Kräfte der Chor verstärkt wird, so dürfte mit Gewißheit dem musikalischen Publikum ein genussreicher Abend bevorstehen.

Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen **Gicht, Rheumatismus, Seitenstechen** u. s. w. ist fortwährend in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 Pf und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Pf in Commission zu haben bei **Friedrich Arnold** am Markt.

Coolbad Wittekind bei Siebichenstein und Halle.

Die Füllung des Wittekind-Brunnen, so wie die Anfertigung des, außer starkem Salz-Gehalts durch **Jod** und **Brom**-Verbindungen wichtigen **Mutterlauge-Badesalz**, hat bereits begonnen. Die Eröffnung der diesjährigen Saison beginnt am 15. Mai. Bestellungen auf Brunnen und Badesalz, wie auf Wohnungen sind an **H. Thiele** in Halle gef. zu richten. **Die Bade-Direction.**

Zur gütigen Beachtung.

Das ich mein elegantes **Kleider-Magazin**, enthaltend eine große Auswahl moderner gut und dauerhaft gearbeiteter Kleidungsstücke, nach der Schmeerstraße Nr. 466, nahe am Markt, in die frühere Pughandlung von **Wiese** verlegt habe, beehre ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum so wie auch meinen werthesten Kunden ergebenst anzuzeigen, und bitte, mir auch hier das fernere Wohlwollen gegen billige und reelle Bedienung schenken zu wollen.

Halle, den 3. April 1852.

J. Kampe, Schneider-Meister.

Für Maurer und Steinhauer.

Eine große Quantität gut ausgetrockneter weißbucener Steinhauerschlägel, à Stück 5 Pf, in Duzenden mit bedeutendem Rabatt, sind zu haben bei dem

Drechsler **A. Spiegel** in Weissenfels.

Weißbucene Kegelkugeln, à Stück 3 Pf 9 A, in Duzenden auch mit Rabatt, sind zu haben bei **A. Spiegel** in Weissenfels.

Ganz vorzüglich schöne und große **Koffinen**, trockene **Gefäße**, sowie ausgezeichnete **Catharinen-Pflaumen** empfiehlt **C. L. Helm**.

Die frischesten bairischen **Malzbombons** von bekannter Güte gegen **Guffen** bei **C. L. Helm**.

Stein- u. Holzkohlen, **Koaks**, **Brenn-**, **Stad-** u. **Stabhölzer**, **Veck**, **Eheere**, **Chamotemörtel**, **Klinker** u. **Porzöseine**, **Glascherben**, **Guf-**, **Schmelz-** u. **Schmiedeeisen**, **Knochen**, **leere Fässer** bei **Mann**.

Nr. 221 ist die 3te Etage, bis Michaelis von **Fr. Käthin Caspar** inne, von da für 80 Pf zu beziehen.

Dahelbst sind sogleich 2 schöne Laden mit Wohnung, 1 Werkstätt, großer Saal und Boden zu vermieten.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange**.

Vollständiges Lager **aller Maler-Farben**, selbstgefertigten **geriebenen Oelfarben** in allen Nuancen, gut trocknenden **Lacken** und **Finissen** empfehlen zu den billigsten Preisen **Robert Pils & Comp.**

Bestes **Bienenwachs** kaufen zu den höchsten Preisen. **Robert Pils & Comp.**

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich den Gasthof „**Zum Sieben Bürgen**“, Leipzigerstraße, am 1. April käuflich übernommen habe. Ich bitte daher um vielseitigen Besuch, wo stets für gute Bewirtung geforgt wird. **Ludwig Püschel**.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt nicht mehr kleine Ulrichstraße, sondern große Ulrichstraße Nr. 70, welches ich hiermit meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum anzeige, und bitte auch dahelbst um geneigte Aufträge. **Eduard Nühlmann**, Schneidermeister.

Trockene Hefe

im Ganzen und Einzelnen empfiehlt **Moritz Förster**.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr an der Ulrichstraße, sondern großer Sandberg Nr. 266 im ehemaligen landrätlichen Bureau wohne.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich alle feinen Zimmermalereien, so wie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten durch einen tüchtigen Geschäftsführer schnell und prompt ausführen werde. **Witwe Klock**.

Beste franz. Pflaumen, à 2 1/2 Pf, 13 U für 1 Pf, beste böhmische Pflaumen, à 2 Pf, 16 U für 1 Pf, bei **F. A. Timmler**.

Schöne saure Gurken und Pfeffergurken empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **F. A. Timmler**, Alter Markt Nr. 700.

Diverse Särge sind noch billig abzulassen. Näheres Nr. 957.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 6. April:
Letzte Vorstellung.

Gastspiel des **Hrn. Wiedemann** vom Stadt-Theater in Leipzig und des **Fraul. Teli** vom National-Theater in Pesth:

Martha,

Oper in 4 Akten von **Flotow**.

Fräulein Teli „**Martha**“
Hr. Wiedemann „**Lyoner**“ als Gäste.

Ein hochgeehrtes Publikum ersuche ich ganz ergebenst, die noch ausstehenden Duzend-Billets für diese Vorstellung noch benutzen zu wollen.

A. Döbbelin.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch an.

Wetteburg b. Naumburg, d. 4. April 1852.

Louis Noa, Schullehrer,
Agnes Noa geb. **Schiedt**.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 1/2 Uhr starb unsere fromme unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, **Frau Pastor Foertsch** geb. **Dolz**, wenige Stunden vor ihrem 76. Geburtsstage. Dies zeigen wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an. **Halle**, Naumburg und Leipzig, den 3. April 1852.

Die tiefbetrüben Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden in seinem 38ten Lebensjahre mein geliebter Gatte **Friedrich Dieck**. Der stillen Theilnahme gewiß zeigt dies tief betrübt an.

Emilie Dieck, geb. **Starcke**.

Böschchen bei Merseburg, am 3. April 1852.

Dank.

Gestern umstanden wir das Grab unfres geliebten hoffnungsvollen Sohnes und Bruders, **Otto Reinhold**, am Tage vor seiner Confirmation.

Hertzlichen tiefgefühlten Dank unsern würdigen Geistlichen, dem **Herrn Pastor Wolff** und **Herrn Diaconus Hennig**, für die am Grabe des viel zu früh Verbliebenen gesprochenen so wahren Worte; sie gossen viel Trost in unsere wunden Herzen. Desgleichen unsern innigsten Dank seinen würdigen Herren Lehrern, dem **Herrn Rector Sacke** und **Herrn Organist Mathesius**, die durch ihre Theilnahme bekundeten, daß der Verbliebene ein würdiger Zögling gewesen. Dank, Dank auch seinen Mitconfirmanten, so wie unsern jungen Mitbürgern für ihre so freundliche, thätige und herzliche Theilnahme, aber auch Dank Allen, die den Sarg so sinnig mit Blumen und Kränzen belegten. Worte sind zu schwach, unsere Gefühle an den Tag zu legen, und können und wollen wir nur zu unserm gütigen Vater im Himmel unsere Gebete richten, daß er Sie Alle vor ähnlichen Schicksalen und Prüfungen behüten möge.

Schaffstädt, d. 4. April 1852.

Die Familie **Carl Apel**.

Marktberichte.

Magdeburg, den 3. April. (Nach Wispeln.)
Weizen 50 — 56 Pf Gerste 33 1/2 — 40 Pf
Roggen 44 — 54 Pf Hafer 25 — 27 Pf
Kartoffel-Spiritus, die 14, 400 % Ertrags 34 Pf.

Nordhausen, den 1. April.

Weizen 2 Pf 4 Pf bis 2 Pf 18 Pf
Roggen 2 — — — 2 — 15
Gerste 1 — 6 — — 1 — 20
Hafer — — 25 — — 1 — 2 —
Rübel pro Centner 10 1/2 Pf.
Reinöl pro Centner 12 Pf.

Quedlinburg, den 3. April. (Nach Wispeln.)
Weizen 46 — 56 Pf Gerste 31 1/2 — 37 Pf
Roggen 50 — 56 Pf Hafer 22 — 26 Pf
Raff. Rübel 11 1/2 — 11 1/2 Pf.
Reinöl 12 — 13 Pf.
Rübel 10 1/2 — 11 Pf.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 4. April Abds. 6 Uhr am Unterp. 8 Fuß — Boll.
am 5. April Mgs. 6 Uhr am Unterp. 8 Fuß 2 Boll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 3. April am alten Pegel Nr. 1. 4 und 3 Boll.
am neuen Pegel 9 Fuß 1 Boll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg verfahren:
Aufwärts: d. 2. April. **G. Herring**, Güter, von Hamburg n. Zeitzchen. — Den 3. April. **A. Reigt**, Zeitzchen, v. Hamburg n. Budau. — **G. Steglitz**, Coaks, desgl. — **E. Kettner**, Zeitzchen, v. Hamburg n. Goswig. — **H. Pflug**, desgl. n. Wittenberg. — **D. Zunder**, — **Mühlhölz**, v. Genthin n. Budau. — **A. Mar**, desgl. — **F. Strus**, Mühlhölz, v. Erzerhene n. Großh. — **Comt.-R. E. Schiff**, 8 Rähne, Dorf, von Genthin n. Schönebeck. — **G. Walter**, Zeitzchen, v. Hamburg n. Budau. — **G. Keen**, desgl. n. Dessau. — **G. Mühl**, Mühlhölz, v. Sterzin n. Budau. — **C. Haemann**, Zeitzchen, v. Hamburg n. Dessau. — **C. Knopf**, desgl. n. Rosslau. — **Gebr. Herms**, desgl. n. Budau. — **F. Spalteholz**, Güter, v. Hamburg nach Zeitzchen. — **G. Bieh**, Coaks, v. Hamburg n. Rosslau. — **G. Biehl**, Zeitzchen, v. Rosslau n. Budau. — **F. Schäfer**, Dachslein, v. Karbenow n. Budau. — **Schleppschiff Minna**, **H. N. Dampf-Schiff-Comp.**, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Niederwärts: d. 2. April. **G. Baumeyer**, Güter, v. Aukleben n. Magdeburg. — Den 3. April. **A. Stolle**, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neuf. — **Magdeburg**. — **G. Schieder**, Gerste, v. Halle n. Arneburg. — **E. Duminage**, Güter, v. Halle n. Berlin. — **F. Richter**, Mühlhölz, v. Wörlitz n. Berlin. — **F. Rogge**, Kalkstein, v. Mienburg n. Neuf. — **Magdeburg**. — **F. Nunn**, mel, Maschinentheile, v. Budau n. Berlin. — **F. Koch**, desgl. n. Posen.
Magdeburg, den 3. April 1852.

Königl. Schiffsen- Amt. Haase.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 163.

Halle, Dienstag den 6. April
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Heute Mittags um 12 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, die letzte vor den Osterferien. Der Minister für Handel und Gewerbe Herr v. d. Bendt hat



ihre Ehe durch eine kirchliche Einsegnung legalisirt zu sehen, aber von dem dreimaligen Aufgebote dispensirt zu sein wünschen, um sie von dem betreffenden Diszeßgeistlichen, an den sie sich wengelichig vorbereitet worden sind, ihren Rücktritt in die evangelische Kirche unbedingt und formell zu Protokoll erklären. Von dem Kirchenrat ist dieses Protokoll zu beglaubigen und mit einem Berichte zu versehen, ob der Rücktritt durch den Genuß des heiligen Abendmahls als genügend ist, an die Superintendentur und von dieser an das Consistorium abzureichen. Das Dispensationsgesuch vom geistlichen Aufseher ist dem evangelischen Oberkirchenrat einzureichen, welcher so die Entscheidung des Königs herbeiführen wird.

Das Bestreben der rechten Seite der Ersten Kammer, vermittelst der Gemeinde-Ordnung und der, darin beliebten, Abänderungen, das Staatswesen unserem Staate wiederum einzupflanzen, nachdem die Beschlüsse über dasselbe längst den Staub gebrochen hat, dürfte bei dem nach den Ferien darüber in der Zweiten Kammer bevorstehenden Verhandlungen seine Grenze finden, denn selbst die Rechte der Ersten Kammer ist zu dergleichen Restaurationsversuchen, die allen im Lande verloren haben, nicht geneigt. Man geht dort fast ein von der Ansicht aus, daß das alte Staatswesen entweder in den Provinzen, oder kleine Territorien, beschränkt war und zu einer

Zeit in Wirksamkeit stand, in welcher die allgemeine Politik, im jetzigen Sinne, noch nicht hervorgetreten war; es hatte einen durchaus privatrechtlichen Charakter und verträgt sich nicht mit dem Wesen des heutigen Staats. Insofern nun die Bestrebungen auf Abänderung der Gemeinde-Ordnung eigentlich nur den Deckmantel bilden, um das alte ständische Wesen in seinem privatrechtlichen Charakter wieder herzustellen, werden sie, wie gesagt, in der Zweiten Kammer ihr Ziel finden, weil selbst die Partei Geppert-Bodelschwingh diesem Streben entgegen ist und nicht ansehen wird, sich öffentlich dagegen zu erklären. Was die wirklichen Verbesserungen der Gemeinde-Ordnung betrifft, so hat es damit eine ganz andere Bewandniß, und sie werden in der Zweiten Kammer eifrige Fürsprecher von beiden Seiten des Hauses finden; nur will man nicht unter dieser Maske andere heterogene Dinge sanctioniren lassen. In der Hauptache wird die Zweite Kammer in dieser Beziehung mit den, von den Abg. v. Brünneck, Camphausen und v. Rönne in ihren Reden aufgestellten Grundsätzen votiren. (Sp. 3g.)

Bei Gelegenheit der Debatte über den Antrag des Dr. Klee hat Hr. v. Gerlach die Frage aufgestellt, ob nicht einem ganzen Dorfe der Verband stille stehen müßte, wenn ein Jude Dorfschulze wäre. Die Antwort könnte bei der Dorfgemeinde zu Französisch-Buchholz, also ganz in der Nähe, gegeben werden, wo von 1848 bis zur Verlegung seines Domizils hierher im Jahr 1851 ein Jude, der Gutbesitzer Rosenthal, das Schulzenamt verwaltete. Die Bauern sollen sich dabei recht wohl befunden, wenigstens Keinem der Verband darüber stille gestanden haben. (N. 3.)

Frankfurt a. M., d. 1. April. Das Schicksal der Flotte ist entschieden. Der gefrigger Tag, welcher als letzter Endtermin für die Bildung eines besondern Nordseeflotten-Vereins vom Bundestage gewährt war, ist abgelaufen, ohne daß der letztere zu Stande gekommen. Den schlagendsten Beweis für das Scheitern des Vereinsprojekts liefert der Umstand, daß gestern keine Bundestagsitzung stattgefunden hat. In Gemäßheit des Beschlusses vom 26. Febr. d. J. ist die Auflösung der Flotte jetzt eine feststehende Thatsache. Das für den beabsichtigten Nordseeflotten-Verein stipulirte Rückkaufrecht an den beiden Schiffen „Barbarossa“ und „Eckernförde“ ist mit dem Beginn des heutigen Tages erloschen und dieselben sind in das vollständige und unbeschränkte Eigenthum Preußens übergegangen. Wie man hört, wird morgen der Bundestag eine Sitzung halten, um die zur Auflösung der Flotte erforderlichen Maßnahmen zu beschließen. (Pr. 3.)

Kassel, d. 2. April. Wie ich aus guter Quelle vernehme, werden die Baiern, Württemberg, beide Hessen und Nassau gemeinsame Schritte in handelspolitischer Beziehung thun. Diesseits wird sich der Minister v. Baumbach nach Darmstadt begeben, um den am 5. d. M. daselbst beginnenden Beratungen beizunehmen. (Pr. 3.)

Hannover, d. 2. April. Ein inländisches Lokalblatt, welches allgemein für das Stüwe'sche Organ gehalten wird, hat von den Dingen Kenntniß erhalten, welches uns die berliner Zollkonferenz bringen soll. Es handelt sich danach um nichts Geringeres, als daß man Hannover entweder zum Aufgeben aller ihm durch den Vertrag vom 7. September zugestandenen Vortheile oder zum Rücktritt von diesem Vertrage nöthigen will. Von wem dieser Zwang ausgehen soll, ist nicht gesagt, wahrscheinlich aber von süddeutscher Seite. Wir kennen nun zwar nicht die Pläne, welche man dort hegt; jedenfalls aber glauben wir doch den Korrespondenten des „Schnabdrücker Volksblattes“ in diesem Falle nicht in die Klasse der „Wohlunterrichteten“ setzen zu dürfen. Sollte man denn wirklich Anstalten treffen, um Hannover zum Rücktritt zu veranlassen, so sieht wohl sehr, daß man in Berlin Kraft genug hat, diese Bestrebungen zu vereiteln. Was Hannover betrifft, so wird seine Regierung entschieden an dem einmal abgeschlossenen Vertrage festhalten. Und wie es bei allen handelspo-

